

Ein Tag, ein Fluss und viele Schiffe

Weserwege – Bremer Fährtag lockt am 27. April mit Fahrten bis nach Vegesack

Einsteigen bitte, die Fähre legt ab – am Sonntag, 27. April, ist Fährtag in Bremen. Dann können Besucher mit dem Fährtag-Ticket die Wasserstraßen erkunden und auch an Land mehrere Angebote nutzen.

VON MYRIAM APKE

Bremen. Unterwegs auf Bremens Wasserstraßen und dabei das Land erkunden: Der Weserwege-Bremer-Fährtag läutet auch dieses Jahr die Fährschiffahrtssaison in der Stadt ein: Am 27. April werden zwischen 11 und 18 Uhr alle Schiffe der Reederei Hal über auf der Weser umherschippert, sodass Gäste mit dem Fährtag-Ticket verschiedene Orte der Stadt erkunden können. „An diesem Tag gibt es viele Veranstaltungen rund um die Anlegestellen in den Stadtteilen“, sagt Christiane Gartner, Geschäftsführerin von Kultur vor Ort, die den Fährtag mitorganisiert hat. „In diesem Jahr bieten wir erstmals auch ein Zusatzticket für Transferfahrten nach Vegesack an und verbinden auf diese Weise den Bremer Norden mit der Innenstadt.“ Das Fährtag-Ticket gelte auch auf der Fähre Vegesack-Lemwerder, was besonders für Fahrradfahrer interessant sei.

Der Fährtag wird von den Vereinen Gröpeling Marketing und Kultur Vor Ort in Zusammenarbeit mit Hal über und Fahren Bremen-Stedingen GmbH veranstaltet. Als Medienpartner präsentiert der WESER-KURIER das Ereignis.

Bummeln oder ins Museum

Erstmals war 2007 die Fährschiffahrtssaison mit einem speziellen Fährtag eröffnet worden. „Im April ist die letzte Gelegenheit, unsere Schiffe dafür bereitzustellen“, sagt Dieter Stratmann, Geschäftsführer von Hal über. Denn ab Mai beginnt die Hauptsaison, „und dann sind alle Boote im Einsatz“. Für die Reederei sei der Fährtag „eine wunderbare Gelegenheit, den Bürgern einen neuen Weg durch die Stadt zu zeigen“. Und dies als Freizeitaktivität oder auch im Alltag, so Stratmann. Auf lange Sicht solle die Fähre als Verkehrsmittel in das Leben der Städter eingebunden werden – ähnlich wie in Hamburg.

Vom Weserstadion über den Martinianleger bis zum Europahafen – an allen Anlegestellen wird es Veranstaltungen am Fährtag geben. Schwerpunkt ist dabei der Anleger Pier 2 am Einkaufszentrum Waterfront:



Christiane Gartner (Kultur vor Ort) und Lars Gerhardt (Gröpeling Marketing) veranstalten den Fährtag.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

„Das ist der Dreh- und Angelpunkt, denn dort kreuzen sich die Fährten aus der Innenstadt und dem Bremer Norden“, erläutert Lars Gerhardt vom Gröpeling Marketing. „Am Pier 2 wird es eine Bühne für Tanz und Live-Musik geben, an der Weserpromenade findet ein Drachenfest statt, und die Geschäfte in der Waterfront sind geöffnet.“

Offen sind an dem Tag auch die Läden im Sander Center Oslebshausen, im Gartencenter Wassenaar sowie in Gröpelingen und der Überseestadt. „Der Einzelhandel ist eine tragende Säule der Veranstaltung“, so Gerhardt. Dass eigens die Geschäfte öffnen, zeige, wie wichtig der Bre-

mer Fährtag inzwischen sei. Beim letzten Fährtag 2012 seien über 2000 Tickets verkauft worden, berichtet Christiane Gartner. Im vergangenen Jahr hätten die Kapazitäten für eine Veranstaltung gefehlt.

Neben den Schiffsfahrten werden auch Touren an Land angeboten. Zum Beispiel eine geführte Radtour durch die Überseestadt bis Gröpelingen. „Das Fährnetz zwischen den Anlegern Lankeaner Höft, Moleenturm und Pier 2 ist für Fahrradfahrer sehr attraktiv, weil die Räder mit an Bord genommen werden können“, sagt Gartner.

Wer lieber zu Fuß unterwegs ist, kann an Führungen teilnehmen oder über den Kajenmarkt schlendern, der an diesem Wo-

chenende eröffnet wird. Außerdem erhalten Besucher mit dem Fährtag-Ticket ermäßigten Eintritt in die Museen Gerhard Marcks Haus, Hafencenter, Overbeckmuseum, Spicarium, Schulschiff Deutschland, Weserburg und Wuseum.

Tickets für den Fährtag am 27. April gibt es an allen Anlegestellen oder im Vorverkauf im Hal-über-Büro, An der Schlachte 2, bei Kultur Vor Ort, Liegenschaftstraße 63, sowie im Pressehaus unter www.weser-kurier.de/ticket oder telefonisch unter 63636. Aktuelle Informationen zum Fährtag unter Telefon 6197727 oder unter www.weserwege.de.

Grünflächen in Gefahr?

Neues Bündnis: Zu wenig Personal beim Umweltbetrieb – „Haftungspflicht lockern“

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Ein neues „Bündnis für ein grünes Bremen“ hält die Natur in der Stadt für bedroht. Die Grünflächen „leideten unter schlechtem Verlust“, heißt es. Initiatoren des Bündnisses sind die Bremer Architektenkammer, die Landesgruppe des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, der Bremer BUND und der Bremer Verband für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Mit dabei sind außerdem Hochschullehrer und der Direktor des Bürgerparks, Tim Großmann.

Das Bündnis war gegründet worden, nachdem der Bremer Umweltbetrieb im vergangenen Herbst angekündigt hatte, gefällte Straßenbäume bis Ende 2015 nicht mehr durch Neuanpflanzungen zu ersetzen. So sollten rund 550.000 Euro pro Jahr eingespart werden. „Das war für uns ein Alarmsignal“, sagen Sprecher des Bündnisses. In Zeiten klammer Kassen konzentrierte sich der Umweltbetrieb oft nur noch auf seine dringenden Aufgaben. Und dazu gehöre die Einhaltung der Verkehrs-

icherungspflicht. Hintergrund: Grünflächenbetreiber sind verantwortlich für mögliche Gefahren, die durch Bäume entstehen können. Wird ein Passant durch einen herabfallenden Ast verletzt, haftet im Zweifel der Parkbetreiber. Um dies zu verhindern, müssten zum Beispiel Bäume beschnitten werden, so die Bündnis-Sprecher. Das sei sehr aufwendig.

„Die Verkehrssicherungspflicht ist unverhältnismäßig“, kritisiert Ulf Jacob von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. „Sie ist Ausdruck einer Vollkasko-Mentalität.“ Das neue Bündnis fordert Bremen auf, sich für die Lockerung dieser Haftungspflicht einzusetzen, etwa mit einer Bundesratsinitiative.

Doch die Verkehrssicherungspflicht sei nicht das einzige Problem, sagt Jacob. „Das Personal des Umweltbetriebs für die Pflege der Grünflächen ist in den vergangenen Jahren stark zusammengestrichen worden.“ Von acht leitenden Stellen seien ab Juni sechs nicht besetzt. Viele Entscheidungen könnten deshalb nicht getroffen werden. Harald Mikulla vom Verband Gar-

ten-, Landschafts- und Sportplatzbau moniert, der Umweltbetrieb sei nur noch ausführende Kraft und nicht mehr in die Planungen einbezogen.

Für Grün in der Stadt brauche man eine finanzielle Mindestausstattung, so die Bündnis-Sprecher. Zusätzlich schlagen sie neue Finanzierungswege vor, etwa eine Kostenbeteiligung von Bauherren oder zweckgebundene Abgaben, die in einen Fonds für Stadtgrün fließen. Auch könnten engagierte Bürger noch stärker als derzeit in die Parkpflege eingebunden werden.

Denn die Stadtnatur verschwinde schleichend, heißt es weiter. Mal hier ein gefällter Baum in Schwachhausens Privatgärten, mal dort eine Grünfläche in Horn, die einem Bauprojekt zum Opfer fällt. Zwar bekennen sich die Kritiker zur Politik der Innenstadtvordichtung, auf die der rot-grüne Senat setzt. Dennoch fordern sie mehr Platz für Bäume. Die Frage, wie diese Konkurrenz von Stadtgrün und Gebäuden um eine begrenzte Fläche konkret aufgelöst werden könnte, hat das Bündnis noch nicht beantwortet.

Was für Bahnen und Busse spricht

Grüner Verkehrspolitiker Ralph Saxe präsentiert Positionspapier für einen attraktiveren ÖPNV

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Bereits jetzt nutzt jeder Bremer statistisch gesehen 188-mal im Jahr Bus und Bahn. 14 Prozent aller Fahrten in der Stadt werden jährlich mit diesen Verkehrsmitteln bewältigt. Geht es nach der grünen Bürgerschaftsfraktion, sollte Bremen die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs weiter steigern, um den Verkehr in der Stadt noch bequemer, stressärmer, leiser und umweltfreundlicher zu machen. Der grüne Verkehrspolitiker Ralph Saxe hat gestern in einem Positionspapier vorgestellt, welche Maßnahmen er dazu für geeignet hält.

Busse und Bahnen in Bremen hätten jährlich 103 Millionen Fahrgäste, sagt Saxe. Das sei hervorragend. Aber was gut ist, kann immer noch besser werden. Mehr und barrierefreie Haltestellen an den Strecken, der Ausbau von Park & Ride vor allem an deren Endpunkten sowie eine Mobilitätsberatung für Neubürger gehören deshalb zu den Maßnahmen, die sich nach Ansicht des grünen Bürgerschaftsabgeordneten umsetzen ließen. Und zwar zügiger und kostengünstiger als andere Ideen, die Saxe in einem Zehn-Punkte-Papier zusammengetragen hat. Der Ausbau des Straßennetzes, beispielsweise die Verlängerung der Linien 1 und 8, gehört dort zu den

langfristigeren und teureren Ideen. Dafür, so Saxe, sei es notwendig, dass das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) verlängert werde. Bislang gilt das Programm, das Gemeinden zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Zuschüsse aus Bundesmitteln ermöglicht, bis 2019. Die Grünen-Fraktion möchte eine Fortschreibung bis 2030. Saxe kündigt an: „Eine entsprechende Bundesratsinitiative werden wir unterstützen.“

Die Vorteile von Straßenbahnen gegenüber Bussen liegen für den Verkehrspolitiker auf der Hand. Die Förderung mit Bundesmitteln mache sie wirtschaftlich. Zudem verwerde die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) nur Strom aus regenerativen Energien; die Bahnen seien damit CO₂-neutral. „Straßenbahnen sind gut fürs Klima“, betont Saxe. So ersetze eine Bahn 80 Autos, in denen im Berufsverkehr durchschnittlich 1,2 Personen unterwegs sind.

Aus Sicht der Grünen spricht noch etwas für weitere Verbesserungen im ÖPNV: In einer Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen, die mobil bleiben wollen, habe der ÖPNV auch eine wichtige Teilhabe-

Funktion. Das barrierefreie Ein- und Aussteigen sowie mehr Haltestellen auch und vor allem an S-Bahn-Strecken mit dort kürzeren Taktzeiten trügen dazu bei, den ÖPNV noch attraktiver zu machen.

Zudem soll der Wechsel zwischen Verkehrsmitteln weiter erleichtert werden. So stellen sich die Grünen vor, dass ein Mobilpunkt beispielsweise nicht nur Car-Sharing-Station ist, sondern auch Fahrräder und Pedelecs dort stationiert werden. Aus Saxes Sicht rechnet sich auch der Austausch der Diesel- gegen Elektrobusse. Noch kosteten Letztere etwa 400.000 Euro pro Stück, Dieselbusse dagegen nur etwa 220.000 Euro. Doch die Nachfrage werde die Preise senken, prophezeit Saxe. Und man müsse dagegen rechnen, dass die BSAG derzeit etwa acht Millionen Liter Diesel pro Jahr kaufe.

Mit dem Koalitionspartner SPD sind die Grünen in diesen Positionen offenbar weitgehend einig. Auch die SPD befürwortet den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Der Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn oder das Fahrrad gehört zu den erklärten Zielen der SPD-Bürgerschaftsfraktion.



Ralph Saxe.
FOTO: FRANK KOCH

KLARE KANTE

Zahntag



VON MATTHIAS LÜDDECKE

Gut eine Woche ist es her, da debattierte die Bürgerschaft über die laufenden Tarifverhandlungen. CDU und Linke forderten eine zeit- und inhalts-gleiche Übernahme des Ergebnisses auf die Beamten. Das passte gut. Es war die Woche der Warnstreiks. Kitas blieben geschlossen, Müll blieb stehen. Und doch war es in Teilen eine Scheindebatte. Denn die Tarifeinigung, die diese Woche erzielt wurde, hat mit den Beamten nichts zu tun. Für sie wird es erst nächstes Jahr wieder interessant. Dann werden die Tarife für die Beschäftigten der Länder neu verhandelt – und in der Folge wird auch beschlossen, inwieweit Erhöhungen auf die Beamten übertragen werden.

Im vergangenen Jahr hatte Bremen die Erhöhung bei höheren Besoldungsgruppen nur zum Teil oder sogar gar nicht übertragen. Massive Proteste waren die Folge. Die rot-grüne Koalition beteuerte damals, dass das eine Ausnahme wegen der großen Haushaltsnot sei und sich 2015 nicht wiederholen solle. Es ist ja auch jetzt so: Die Tarifierhöhung kostet Bremen insgesamt etwa 16 Millionen Euro. Nur ein Teil davon ist im Haushalt bereits reserviert. Bremen hat für dieses Jahr 0,9 und für 2015 1,5 Prozent Tarifierhöhung eingeplant. Das hat mit Verhandlungstaktik zu tun, weil man ja als Arbeitgeber selbst mit am Tisch sitzt. Das führt aber auch dazu, dass 10 der 16 Millionen derzeit noch fehlen – 10 Millionen, von denen man noch nicht weiß, wo sie herkommen sollen. Und es erklärt, warum Finanzstaatsrat Henning Lühr gegen den Tarifabschluss gestimmt und von einer „großen Belastung für Bremen“ gesprochen hat.

Dabei ist die Einigung jetzt nur ein Vorboten für das, was im nächsten Jahr auf Bremen zukommt. Denn dann wird es wohl richtig teuer. Dann geht es nicht mehr um 4000 Beschäftigte bei der Kommune, sondern um 8500 Beschäftigte beim Land. Und um etwa 11.800 Beamte. Jubelsprünge aus dem Finanzressort sind dann also erst recht nicht zu erwarten. Sorgen müssen sich die Beamten dennoch nicht. Die Tarifierhöhung für die Länderangestellten wird 2015 vollständig auf sie übertragen. Dafür sorgt schon allein ein wichtiger Termin, der 10. Mai. An diesem Tag ist Muttertag. Und Bürgerschaftswahl.

ANZEIGE

OSTERFREUDEN

IM FRÜHLINGSPARKHAUS

AM BRILL

BREPARK
NÄHER DRAN

IMMER MITTWOCHS 12-15 UHR
UND SAMSTAGS 12-15 UHR

Es wird Frühling! Jetzt können Sie sich im BREPARKhaus Am Brill auf die ersten Frühlingsboten freuen. Freie Parkplätze und kleine, feine Überraschungen erwarten Sie. Herzlich willkommen!

www.brepark.de